

Kleinflugzeug abgestürzt

Großaufgebot an Einsatzkräften im Waldgebiet bei Jandelsbrunn im Einsatz | Von Thomas Mayer*

*Der Autor ist Fach-KBM für Öffentlichkeitsarbeit im Landkreis Freyung-Grafenau
Aufn.: Polizeihubschrauberstaffel Bayern; Einsatzbilder »Feuerwehr«

Vorbemerkungen

Die Absturzstelle liegt in der Gemeinde Jandelsbrunn im Bayerischen Wald, nahe dem Dreiländereck Österreich, Tschechien und Deutschland, im Landkreis Freyung-Grafenau. In der Gemeinde Jandelsbrunn leben ca. 3.400 Einwohner auf einer Fläche von über 42 Quadratkilometern, wovon rund 30 Prozent Waldfläche sind. Neben dem größten Arbeitgeber, einem namhaften Hersteller von Freizeitfahrzeugen, der ca. 1.500 Personen beschäftigt, gibt es in der Gemeinde viele kleinere mittelständische Betriebe.

Am 31. August 2019 führte KBM *Martin Bauer* für seinen Zuständigkeitsbereich eine Ausbildung im Bereich »Feuerwehreinsätze bei Flugunfällen« durch. Als Ausbilder fungierte hier der erfahrene Luftfahrtsachverständige *Hans Rachl*, der auch Beauftragter der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung (BFU) ist. Die Erkenntnisse aus dieser in »Theorie und Praxis« durchgeführten Ausbildung zeigten sich nun im Einsatzfall als unerlässlich.

Einsatzlage

Dienstag, 30. März 2021, 11:09 Uhr, Wetterlage: Sonnig bei 19°C. Absturz eines Ultraleichtflugzeu-

ges in einem schwer zugänglichen, sumpfigen Waldgebiet nahe dem Weiler Mösing in der Gemeinde Jandelsbrunn (Landkreis Freyung-Grafenau). Dabei kam der 54 Jahre alte Pilot, der nach ersten Erkenntnissen alleine in dem Ultraleichtflugzeug unterwegs war, zu Tode. Neben einem Großaufgebot an Polizeikräften, Feuerwehr, Rettungsdienst, DLRG und Bergwacht waren außerdem ein Polizeihubschrauber und ein Rettungshubschrauber sowie Experten des Wasserwirtschaftsamts wegen auslaufender Betriebsstoffe vor Ort.

Alarmierung

Nach dem Notrufeingang alarmierte die ILS Passau mit dem Alarmstichwort: »THL – VU – Flugzeug 1 #T3613 # Luft # Kleinflugzeug!«

KBR *Norbert Stieß* und der örtlich zuständige Kreisbrandmeister *Martin Bauer* fuhren direkt zur vermuteten Absturzstelle. Durch mehrere Augenzeugenberichte, die das Flugzeug beobachtet hatten, konnte die Richtung der Absturzstelle in etwa ermittelt werden. In Zusammenarbeit mit der ebenfalls im Waldstück eingetroffenen örtlich zuständigen Feuerwehr Jandelsbrunn und den Nachbarfeuerwehren konnte das Flugzeugwrack in einem unweg-

samen, sumpfigen Bachgelände gefunden werden. Ein Augenzeuge war mit seinem geländegängigen Fahrzeug vor Ort und konnte den Rettungskräften zur schnelleren Auffindung der Absturzstelle behilflich sein.

Einsatzablauf

Eintreffen der ersten Einsatzkräfte am Bereitstellungsraum »Wiese vor Waldgebiet – Einsatzstelle« um 11:19 Uhr; das Flugzeugwrack wurde um 11:30 Uhr durch einen Trupp in Zusammenarbeit mit dem Augenzeugen gefunden. Das Auffinden war durch Restschneehaufen im Wald relativ schwierig. Die Zugänglichkeit des Einsatzortes war durch dichten Bewuchs und steil abfallendes Gelände zusätzlich erschwert.

Kreisbrandmeister *Martin Bauer* übernahm mit Unterstützung von *Andreas Schmöller*, dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Jandelsbrunn, die Einsatzleitung. Sofort wurde ein Einsatzabschnitt »Flugzeug« gebildet. Die erste Erkundung konnte mit dem Boot des RW 2 der FF Waldkirchen um 11:37 Uhr durchgeführt werden. Die »Bootsbesatzung« paddelte durch das morastige Gelände zum Flugzeug, um zu prüfen, ob sich der Pilot noch im Cockpit befindet bzw. wie

viele Personen verunglückt sind. Da es sich um ein tschechisches Flugzeug handelte, konnte auch nicht geklärt werden, ob ein Rettungssystem vorhanden war bzw. ausgelöst hatte. Bei deutschen Flugzeugen wäre dies klar an der Kennung am Flügel möglich gewesen. So hätte der Einsatzleiter sofort auf mögliche Gefahren, die vom Flugzeug ausgehen, schließen können. Die Erkundung ergab trotz des hohen Wasserstandes, dass keine Personen im Wrack zu erkennen waren.

Zwei weitere Trupps schnitten währenddessen mit Motorsägen einen Angriffs- bzw. Rettungsweg durch den dichten Bewuchs zur Absturzstelle.

Im Abschnitt »Personensuche« wurde zeitgleich das Umfeld weiträumig mit Hilfe der Bergwacht abgesucht. Während dieser Suche wurde in der Nähe ein Tablet gefunden, was zur Vermutung führte, dass vielleicht der Pilot oder ein weiterer Insasse im Vorfeld herausgeschleudert worden war. Herumliegende Flugzeugteile wurden gekennzeichnet, aber nicht bewegt, um den Luftfahrtsachverständigen der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung (BFU) die Ermittlungsarbeit nicht zu gefährden.

Ein Biberdamm staute das Wasser eines Baches großflächig auf und sorgte dafür, dass das Einsatzgebiet ein überschwemmtes, morastiges Gelände war. Durch einen weiteren Abschnitt »Damm« konnte das Wasser von der Einsatzstelle weggeleitet werden. Hierfür wurde der Biberdamm durch die Einsatzkräfte an mehreren Stellen geöffnet. Diese Maßnahme erleichterte die Arbeit enorm. Auch wurde der Leichnam des Piloten, der ca. 10 Meter vor dem Flugzeugwrack im Morast lag, dadurch freigelegt. Da das Betreten der Einsatzstelle nur noch mit Wathosen möglich war, wurde mit Steckleiterteilen und dem Unterbaumaterial des RW 2 der Feuerwehr Waldkirchen ein Steg zum Flugzeugwrack gebaut. Die Bergung der Leiche zeigte sich als enorm belastende Tätigkeit, weshalb auch das Kriseninterventionsteam des BRK und der Bergwacht hinzugezogen wurden. Die Leiche wurde in einer



Per Boot musste die erste Erkundung des Einsatzortes vorgenommen werden.



Die Bergung des Kleinflugzeugs und des beim Absturz ums Leben gekommenen Piloten gestaltete sich im sumpfigen Gelände als schwierige Aufgabe.



Die Flugzeugteile am Ablageplatz

Schleifkorbtrage gelagert und abgedeckt. Diese blieb bis zum Eintreffen der BFU an der Fundstelle. Diese Maßnahme war erforderlich, um zu verhindern, dass eventuelle Leichenteile weggespült werden, und war um 12:45 Uhr abgeschlossen. Nach Eintreffen der BFU und Freigabe der Absturzstelle gegen 15:00 Uhr begann die Bergung der Leiche. Da noch nicht ausgeschlossen werden konnte, dass eine zweite Person unter dem Flugzeugwrack liegen könnte, wurde dieses im Beisein der BFU mit akkubetriebem Spreizer und Schneidgerät der Feuerwehr Wollaberg soweit zerlegt, dass es

von Hand gedreht werden konnte. Die Flugzeugteile wurden zu einem vorbereiteten Ablageplatz gebracht. Während der Bergungsarbeiten wurde die Einsatzstelle mit der Drohne des ELW, unter der Leitung von KBM *Michael Feuchter* und seiner Mannschaft der UG-ÖEL, überflogen, um auch aus der Luft die Suche zu unterstützen. Es wurde keine weitere Person gefunden. Der Leichnam des Piloten wurde dem Bestatter um 15:30 Uhr übergeben. Pfarrer *Michael Nirschl*, aktives Mitglied der Feuerwehr Waldkirchen, hielt zusammen mit den Einsatzkräften ein kurzes Totengedenken ab. Die

EINSATZINFOS

geborgenen Flugzeugteile wurden am gleichen Abend um ca. 19:00 Uhr von einer Spezialfirma in Anwesenheit der Kriminalpolizei Passau abtransportiert.

Die Absturzstelle wurde durch die Feuerwehren aus Heindlschlag, Hintereben und Ratzing während des gesamten Einsatzes weiträumig abgesperrt. Die Verpflegung der Einsatzkräfte mit Getränken und Brotzeit wurde durch das BRK vorbildlich sichergestellt. Die Kriminalpolizei nahm zusammen mit der Staatsanwaltschaft und der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung Ermittlungen zur Absturzursache auf. Von einem Polizeihubschrauber hatten sich Beamte ein Bild des Absturzortes aus der Luft gemacht.

Nach einer Einsatzdauer von fast 8 Stunden konnten alle Einsatzkräfte um 19:00 Uhr wieder Status 2 an die ILS Passau melden.

Der Motor des Flugzeuges wurde am Folgetag durch ein Bergeunternehmen im Beisein der Polizei geborgen, da dieser fast 2 Meter im Boden versenkt war. Die weiteren Untersuchungen der Wrackteile fanden unter Beteiligung der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung statt. Vier Wochen nach dem Absturz hatte sich auch der Biber seinen Lebensraum wieder zurückgeholt und den Damm in die Ursprungslage zurückgebaut. Die Absturzursache ist weiterhin nicht bekannt.

Fazit

Obwohl die Einsatzlage lange nicht klar war, arbeiteten die verschiedenen Einheiten aus sämtlichen Organisationen ohne Probleme und strukturiert zusammen. Es ist nicht alltäglich, dass bei Einsätzen so viele ungünstige Voraussetzungen bei der Einsatzerkundung vorliegen. Gerade das Auffinden der Absturzstelle im Waldgebiet gestaltete sich durch den dichten Waldbewuchs und das steil abfallende Gelände sowie die Beschaffenheit der Absturzstelle durch den Biberbau mit Wassertiefen bis zu einem Meter und einer Fläche von ca. einem Hektar äußerst schwierig. Hier zeigte sich, dass das Ausbildungsseminar aus dem Jahr 2019 wichtige Erkenntnisse für die Einsatzbewältigung lieferte. □

Organisation	Stärke	Fahrzeuge
Feuerwehren		
FF Jandelsbrunn	13	LF8/6, MZF
FF Wollaberg	19	HLF 10; MZF
FF Hintereben	6	LF8/6
FF Heindlschlag	12	LF8/6, MZF
FF Ratzing	15	LF10/6; MTW
FF Waldkirchen	20	MZF, RW 2, HLF20; DLK23/12
Kreisbrandrat Norbert Süß	1	PKW
KBM Martin Bauer	1	PKW
KBM Thomas Mayer - ÖEL	1	PKW
KBM Michael Feuchter-UG-ÖEL	1	PKW
Kater Freyung Grafenau 12-1	3	ELW mit Drohne
BRK- LED - Markus Maier	1	
BRK - LNA (SANEL) Dr. Stemplinger	1	
ORGL (SANEL) Gez Martin	1	KdoW
ELRD/ORGL als Abschnitt-leiter	3	KdoW - BRK/MHD/IMS
Rettungswache Neureichenau	4	RTW, UGRD
Rettungswache Waldkirchen	6	NEF, RTW, UGRD, RTW
SEG Jandelsbrunn	6	NKTW, GW-L1; MZF mit GA
Kater Freyung -Grafenau 12-2	5	ELW -UG SanEL
SEG Betreuung/ Verpflegung FRG	4	MTW - GA-BT
KID / PSNV FRG	2	
Rettungshubschrauber Christoph 15	3	RTH
Bergwacht Hauzenberg-Waldkirchen	7	2 Fahrzeuge
Bergwacht Passau -Haidmühle	14	2 Fahrzeuge, PSNV -B
Bergwacht Cham	4	LKLD Fahrzeug
Bergwacht Bayern	2	1 Fahrzeug, PSNV -E
DLRG - Passau	2	ESW mit Boot IRB Kat 1
DLRG - Büchlberg	6	ESW mit Tauchgeräten; MZF mit Boot Kat 1
BRK - Wasserwacht FRG	4	GW-WR mit Boot
Polizei aus verschiedenen Dienststellen und Abteilungen	45	Ca. 15 Dienstfahrzeuge, Drohne
Polizeihubschrauber Bayern	3	Edelweiß 7
Wasserwirtschaftsamt Passau	2	Dienstfahrzeug
Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung (BFU)	3	Dienstfahrzeug
	217 Einsatzkräfte	60 Fahrzeuge - 2 Hubschrauber